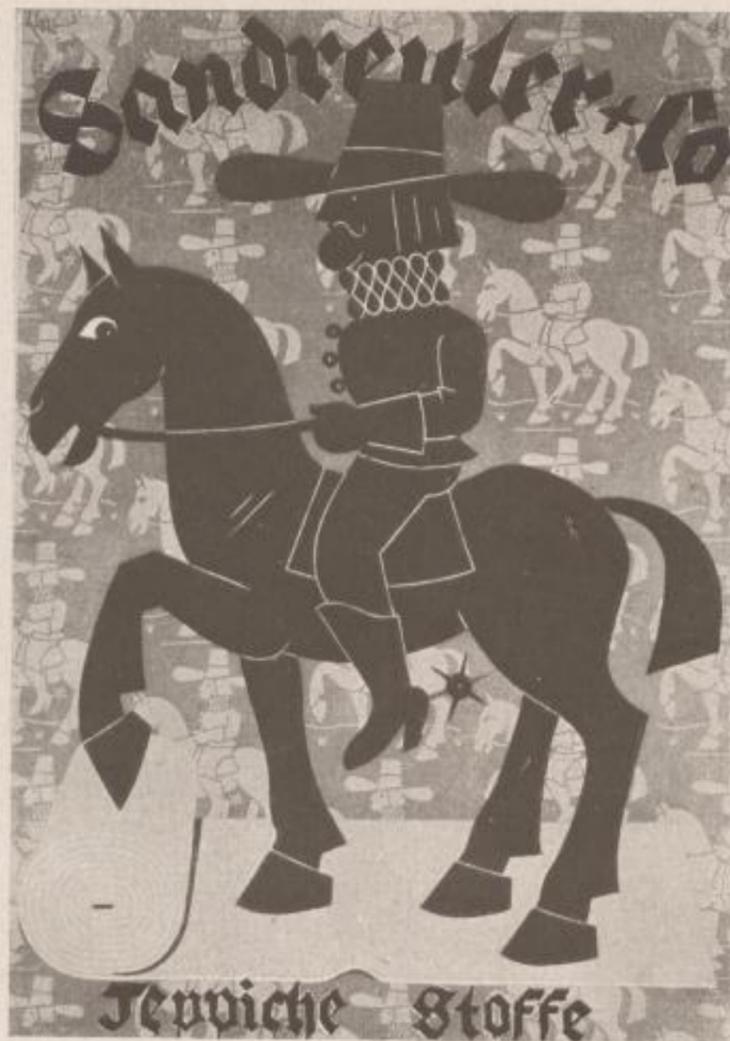




Druck Gebr. Lips, Basel

wisser Schmiß, eine Linie, die mehr von innerer Kraft zeugt. Das allzu brave Plakat ist nicht immer das beste Plakat.

Die knapp gefaßte Reklameidee ist ausgereifter, auf die Wirkung erprobter Zeichnung, zeigt sich besonders deutlich und lehrreich in den Plakaten eines jungen Basler Malers, der in den letzten Jahren in den Kreis der führenden Plakatkünstler der Schweiz getreten ist. Seine Auffassung, daß eine Reklamearbeit namentlich dann wirksam ist, wenn sie auf dem wohlberechneten Gegensatz von Schwarz und Weiß beruht und die Farbe erst nachher, aber deshalb doch nicht schwächlich dazu kommen soll, geht auf das Urwesen aller graphischen Kunst zurück und trifft damit gewiß das Richtige. Ein reines Schwarz-Weiß-Plakat ist das für die Jodlerkonkurrenz in Basel. Es ist geradezu verblüffend, wie endgültig, überzeugend und zugleich humorvoll er eine einfache Darstellung für das Jodeln gefunden hat mit dem Singvogel, der eine Musiknote im Schnabel hält. Das erscheint zuerst als ein kleines Rätsel, das aufgelöst sein will und jeden dazu zwingt, näher zu treten und zu lesen; man findet die Lösung in ihrer Einfachheit belustigend und das Gedächtnis bleibt damit beschäftigt. Es ist bezeichnend, daß



Druck W. Wassermann, Basel

der Festausschuß in letzter Stunde noch das Plakat durch ein anderes ersetzt haben wollte, so sehr waren seine Mitglieder von veralteten und unklaren Gedanken darüber beherrscht, was auf der Straße wirkt; der Erfolg gab dann freilich dem Künstler recht.

Ebenfalls als schwarzer Schattenriß in sorgfältig ausgearbeiteter, kräftiger Linienführung wirkt das Plakat Sandreuter & Co. Hier wird uns der Name eines bekannten Geschäftes noch eindringlicher in die Erinnerung gehämmert, diesmal durch ein Mittel der Heraldik, die beiläufig gesagt, jeder Reklamefachmann von Zeit zu Zeit mit Liebe durchforschen sollte, denn sie ist eine der ältesten und gescheitesten Formen der Reklame. Hier wurde das alte Familienwappen beigezogen, wie es im Basler Wappenbuch verzeichnet steht, der Sandreiter, aber viel schöner, viel echter heraldisch in seinen strengen, lebendigen, vom Standpunkt des alten Schulzeichnens aus glücklicherweise recht unkorrekten Umrissen durchgeführt. Auf dem lachsroten Grund ist es klein und hell auf dunkel als Damastmuster vielfach wiederholt angebracht, unter den Füßen des Pferdes entrollt sich ein Teppich; das sind die Anspielungen auf die von der Firma geführten Waren. Wiederum liegt ein